

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebuch

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates

Mit den Zeitschriften „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der „Vereins-Kreis“ wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Kriegs- u. sonstigen wichtigen Störungen des Vertriebes der Zeitung, d. Versetzen usw. d. Gelddeutungsgesetz) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Abzüglich d. Vermögensverlustes.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29142.

Anzeigen werden an das Geschäftsmagazin für Südböhmen und die Sudetenland-Gesellschaften abgegeben.
Die Belebung des „Vereins-Kreises“ wird bei einzelner Ausgabe eines Namens vorher bekanntgegeben.
Jeder Auftrag auf Nachschiff sollte, wenn der Abgängeschiff durch Stadt eingezogen werden soll, oder wenn der Abgangsschiff ein Ankunft steht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 182.

Nummer 24

Sonntag, den 24. Februar 1929

28. Jahrgang.

Hertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 23. Februar 1929.

Die Amthauptmannschaft reicht folgendes mit: Bei schneller Abgang der 80 cm — 120 cm hohen Schneedecke droht Hochwassergefahr. Sie erscheint umso größer, als die Fließenden stark vereist sind, sodass sie auf manchen Straßen nur geringe Wassermengen aufnehmen können. Infolge der starken Vereisung der Flüsse Eisversiegelungen eintreten, die die Gefahr einer Hochwasser steigern. Den Unterhaltpflichtigen wird deshalb zur Pflicht gemacht: 1. Die in den Wasserläufen entstandenen Eisversiegelungen und Eisverschlüsse zu beseitigen. 2. Alle Brücken, Steige, Eindau und Uferbefestigungen von dem sie umgedeckten Eis zu befreien. 3. Sämtliche Wehre und Mühlgräben sowie diejenigen Straßen der Wasserläufe, wo erfahrungsgemäß das Eis schwer zum Auftauch kommt, sind aufzuzeigen. 4. Alle Gegenstände, die im Hochwassergebiet liegen und den freien Abfluss des Wassers hindern sind zu entfernen. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass diese Bestimmung allen Privatverträgen die bestehen, vorgeht. Das Privatunterprise einzelner Friedweidbesitzer muss unbedingt den öffentlichen Belangen weichen. Wer die vorstehenden Bestimmungen nicht erfüllt oder gar unterbindet, macht sich auch wegen Herbeiführung einer lebensverhindernden Art Grund gesetzlicher Bestimmungen strafbar.

Einen Teil der heutigen Auslage unserer Zeitung liegt nochmals der Romanfang „Schach dem Tode“, der Münchener Illustraten Preiss bei.

Nur noch eine Woche trennt uns von der großen Veranstaltung des Tu. „Jahn“. Der Kettenvorlauf, der erst vor wenigen Tagen eröffnet wurde, hat überaus rege eingesetzt und zeigt somit, dass auch diesmal etwas neues und eigenartiges erwartet wird. Und wie im Vorau zu sehen ist wird sich der „Festzug in der Laubengasse“ den bisherigen so gut verlaufenen Festen des Turnvereins ebendartig an die Seite stellen. Besonders zu empfehlen ist aber, sich die Eintrittskarten im Vorlauf zu erwerben, da an der Kasse Karten sehr schwer zu haben sein werden. (Verlautstellen siehe Inserat).

Dem durch Frost und Hunger stark geschwächten Wild wird durch frei umherlaufende Hunde weiterer erheblicher Schaden zugesetzt. So sind schon Fälle gemeldet worden, in denen das zur Nachtzeit durch den Hunger in die bewohnten Orte getriebene Wild dort von Hunden gejagt und getötet worden ist. Wenn auch nicht zu verlernen ist, dass mancher Hundebesitzer den Hund gerade zur Nachtzeit in seinem Grundstück frei umherlaufen lässt, weil er ihn als Wächter benötigt, so muss doch allenthalben dafür Vorsorge getroffen werden, dass Rehe und Hosen vor den Angriffen durch Hunde verschont bleiben. In jenseit frei umherlaufende Hunde außerhalb der bewohnten Ortschaften dem Wilde nachstellen, sind die Jagdausübungsberechtigten aus Gründen des Jagdgesetzes befugt, diese Hunde in einer Entfernung von mindestens 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause zu töten. Außerdem machen sich die Hälter von Hunden, die ihre Hunde revieren lassen, strafbar. Die Jagdaufsichtsbehörden sind angehalten worden, diese Bestimmungen in der gegenwärtigen, für die Wildbestände so kritischen Zeit mit aller Schärfe durchzuführen.

Dresden. Zur Erinnerung an die 200jährige Wiederkehr von Lessings Geburtstag hat die Staatliche Münze in Waldenburg „Lessing-Medaille“ geprägt. Die Preise stellen sich für Medaillen in Silber große Form auf 8 RM, kleine Form auf 4 RM, in Bronze 250 bzw. 120 RM.

Dresden. Zur Verhaftung des Dresdner Lokalrichters Felchner wird noch folgendes berichtet: Die Veruntreuungen reichen schon lange Zeit zurück. Unmittelbar nach der Stabilisierung der Mark, etwa zu Anfang des Jahres 1924, soll Lokalrichter Felchner als Nachlassverwalter aus einer derartigen Sache über 82.000 Mark entnommen haben, eine Summe, mit der sich damals noch weit mehr anfangen ließ als heute. In der Folgezeit glich er dies aus anderen Nachlasssummen wieder aus. Mit dem fremden ihm auvertrauten Gelde hat der ungetreue Mann offenbar eigene Geächtete gemacht. Lokalrichter Felchner war eine bekannte Persönlichkeit. Sein Bureauaufwand betrug monatlich gegen 1200 Mark.

Dresden. Zum Rektor der Technischen Hochschule für das am 1. März 1929 beginnende Rektoratsjahr ist der Professor Dr. Erich Müller gewählt worden.

Meissen. Anlässlich der Tausendjährfeier hat die Stadt drei Siegelnmarken herstellen lassen, die Nachbildungen der alten Stadtsiegel aus den Jahren 1220, 1337 und 1794 darstellen. Die Marken sind sehr künstlerisch von einer Spezialfirma hergestellt und bereits in großen Mengen verkauft worden. Um nun allen Interessenten diese Marken auch im kleinsten Quantum zugängig zu machen, haben Stadtbank und Städtische Sparkasse den Einzelverkauf übernommen.

Meissen. Die Arbeiten an der Ausgestaltung der Nikolaikirche zum Kriegerehrenmal, das ganz aus Porzellan hergestellt ist, schreiten rüstig vorwärts. Im Schiff des Kreuzels ist bereits die Weihzahl der großen Porzellantafeln, die die Namen von etwa 1700 Gefallenen tragen, angebracht worden. Zwischen den Namenstafeln kommen Gestalten weinender Kinder und überlebensgroßer Mütter zur Aufstellung. Auf dem Altar wird ein großer segnender Christus stehen. Die Meißner Nikolaisapelle wird nach ihrer Fertigstellung, die voraussichtlich Ende April oder Anfang Mai zu erwarten ist, eine der weitherrvollen und eigenartigsten Kriegerehrungen sein, die Deutschland vorzuzeigen sind.

Freiberg. In Freiberg sind gegenwärtig nicht weniger als 400 Wasserleitungen eingefroren. Fünf Hydranten sind vom Frost abgebrochen worden. Auch wurden vier Gasrohrbrüche gemeldet. Wie Feststellungen ergeben haben, befinden sich etwa noch 250 bis 300 Gebäude in der Gefahr des Gasrohrbrüches.

Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten haben einer Ratsvorlage zugestimmt, nach der an die Deutsche Turnerschaft 60.000 Mark als Beihilfe zum Bau einer Turnhalle in Leipzig gegeben werden sollen.

Leipzig. Auf dem Rangierbahnhof Engelsdorf ist der Bahnhofunterhaltungsarbeiter Adalbert Gorczak beim Rangieren nach Ankuppeln einer Wagengruppe tödlich überfahren worden. Der Verunglückte ist 25 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Der Arzt stellte Bruch der Wirbelsäule fest. Das ist seit dem 7. Dezember v. J. bereits der vierter tödlicher Unglücksfall in Engelsdorf.

Leipzig. Die Stadtverordneten haben ohne Widerspruch die Ratsvorlage angenommen, nach der die Gemeinde Schönau in den Stadtbezirk Leipzig aufzunehmen ist.

Leipzig. Am 11. ds. Ms. sind einer 53jährigen Witwe die Kleidungsstücke in Brand geraten, als sie sich an dem Zimmerofen wärmen wollte. Von herbeigeholten Hausbewohnern wurden die Flammen erstickt. Die Frau ist jetzt an ihren schweren Brandwunden gestorben.

Penig. Auf dem langen Berg entstand infolge der Kälte ein Gasrohrbruch, durch den eine derartige Gasmenge entströmte, dass mehrere Grundstücke geräumt werden mussten. Als alles nichts half, musste das ganze Dorf gesperrt werden. Eine an Rippenfelltaubung darniederliegende junge Frau war bereits bewusstlos geworden, konnte aber durch einen hinzugezogenen Arzt mit einem Sauerstoffapparat wieder ins Leben gerufen werden.

Penig. Ein Jagdberechtigter beobachtete, wie ein Skifahrer die Schneeschuhe abgeschossen hatte, um einen anscheinend ermatteten Hasen zu erschlagen. Glücklicherweise konnte sich das bedrohte Tier noch retten. Der Wilderer ist leider unerkannt entkommen.

Genthin. In einer Wirtschaft in Genthin wurden 18 Personen beim Regel von Kohlenoxydgasen, die einem auf der Regelbahn aufgestellten Oden entströmten, betäubt. Durch rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe gelang es, alle 18 Regelbrüder wieder zum Bewusstsein zu bringen.

Glauchau. Ein 19jähriges Mädchen, das von seiner Arbeitsstelle in Lichtenstein kam, brach auf der Straße erstickt zusammen und wurde in das Bezirkskrankenhaus Lichtenstein eingeliefert. Kurz nach dem Verlassen des Krankenhauses brach es auf dem Heimweg nach Malsen St. Jacob erneut zusammen und wurde einige Minuten später erstickt aufgefunden.

Aixberg. In der Nacht zum 20. Februar drangen wiederum zwei Hunde in den Wallerischen Park in Saupsdorf und töteten einen Hirsch; zwei weitere wurden angerissen und verwundet. Die Hälter der Hunde sind ermittelt. Um den sich häufenden derartigen Fällen entgegenzutreten ist angeordnet

dass Hunde von nachmittags 5 Uhr bis früh 6 Uhr an der Veine zu halten sind.

Nirchberg. In unserer Stadt sind von 104 (— 55 Prozent) der Kreiskrankenkasse erwerbsunfähig gemeldeten Kranken 70 grippekrank. Außerdem hat eine große Anzahl von Erkrankten Kurscheine oder fällt unter die Familienhilfe. Es ist damit zu rechnen, dass, wenn sich der Krankenstand nicht bald vermindert, Einschränkungen in den Leistungen der Kasse vorzunehmen sind.

Annaberg. In den Ruhestand tritt am 1. April Oberkirchenrat Hanisch, der sich seit 40 Jahren im kirchlichen Dienst befindet und hieron 16 Jahre Superior der Ephorie Annaberg war. Er wird seinen Ruhestand in Großbothen bei Burgen verbringen. — Die diesjährige Tagung des Landesverbandes für Kindergottesdienst findet in der Zeit vom 28. bis 30. September in Annaberg statt.

Trenn i. B. Der Wassermangel hat veranlasst, dass in der kleinen Stadt der Bewohnerung Wasser nur noch gegen Karte verabreicht wird. Pro Kopf wird vorläufig täglich ein Liter abgegeben, jedoch höchstens fünf Liter für die Haushaltung.

Erfolge des D.A.W.-Autos bei den Sternfahrten Monte Carlo und Garmisch.

D.A.W. hat als einziger deutscher Kleinwagen an der Sternfahrt Monte Carlo teilgenommen und Erfolg erzielt, die jeden Deutschen mit Stolz erfüllen können. Herr Macher fuhr auf seinem fertiggemachten D.A.W.-Cabriolet von Königsberg in 90 Stunden durch Belgien und Frankreich nach Monte Carlo, Schnee und Eis trocken. Obwohl der Wagen mit drei Personen besetzt, legte er die 2693 km. lange Strecke pannenlos zurück. In Monte Carlo erregte der schwule kleine D.A.W.-Wagen allgemeine Bewunderung und erhielt eine lobende Auszeichnung bei der Komfort-Konkurrenz.



Anschließend fuhr Macher — wieder ohne jede Panne — den schwierigen und weiten Weg zur Zielfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, an der Weltmeisterschaft.

Gleichzeitig fuhr Simons-Berlin ebenfalls auf seitenwärts D.A.W. von Flensburg nach Garmisch und bezwang die 1200 km. lange Strecke in 25 Fahrstunden, ohne jede Panne, erzielte also den ungeheuren Durchschnitt von 48 Stundenkilometer.

Daher bei dem in Garmisch veranstalteten Rennen überdies auch die D.A.W.-Motorräder wieder siegreich waren und den 1. Preis in der 175 ccm, 250 ccm, und 350 ccm Klasse erzielten, ist heute für D.A.W. schon eine Selbstverständlichkeit.

Iedenfalls haben die D.A.W.-Autos durch die jüngsten Erfolge bewiesen, dass sie der bereits sprichwörtlich bekannten Zuverlässigkeit und Schnelligkeit der D.A.W. Zweitaster alle Ehre machen.

Sport.

Sonntag, den 24. Februar 1929.

Handball.

Das fünfte Pflichtspiel wurde vom Gegner Tu. Trachau abgefallen.

Zeitungsmeldungen.

Dresden, 21. Februar. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Kübel (897) 55—76, Schweine (898) 78—78.— Martilverkauf: Langsam.

Leipzig, 21. Februar. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Kübel (51) 42—50, Kühe (103) 25—50, Kübel (908) 54—70, Schafe (140) 50—54, Schweine (1961) 66—77.— Martilverkauf: Kübel mittel, sonst langsam.



Um Deutschlands Zahlungsfähigkeit

Die Sachverständigen haben im Laufe des Donnerstag keine Vollzügung abgehalten. Am Vormittag fanden Einzelberatungen zwischen den fünf Mitgliedern des Künierausschusses statt. Am Nachmittag versammelte sich der Künierausschuss zu einer gemeinsamen Sitzung, um sich auf Grund der ihm erteilten Richtlinien über den weiteren Arbeitsplan der Konferenz zu einigen und ein festes Verhandlungsgerippe für die zukünftigen Beratungen aufzustellen, doch herrschte in den Abendstunden des Donnerstag der Eindruck vor, daß es im Künierausschuss zu einer Einigung gekommen sei, die heute die Vollversammlung beschäftigen dürfte. Bekanntlich herrschte schon vorher Einigung darüber, daß

in den Mittelpunkt der Beratungen die Transfersfähigkeit Deutschlands gerückt

werden sollte. Die Aussprache drehte sich vielmehr um die Reihenfolge und die Auswahl der einzelnen Fragengruppen, von denen die Transfersfähigkeit Deutschlands abhängt. Der

deutsche Standpunkt

ist bekannt. Er geht von der Auffassung aus, daß eine Besserung der Außenhandelsbilanz Voraussetzung für die regelmäßigen Zahlungen der Jahresresten sei. Die Besserungsmöglichkeit erblieb man in Deutschland im wesentlichen in der Steigerung der Ausfuhr, da die Einfuhr, die im wesentlichen aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen besteht, nur in sehr geringem Umfange herabgesetzt werden kann. Voraussetzung für eine Vermehrung der deutschen Ausfuhr ist nicht nur Nationalisierung der deutschen Arbeit und Herabsetzung der Preise, sondern vor allem die Steigerung der Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit des Auslandes, sei es

durch Senkung der Zölle oder sei es durch eine Umgestaltung der Handelsverträge. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr wird aber von den Verbündeten, insbesondere von England, das selbst während eines Drittels des Jahres von seiner Ausfuhr lebt, höchst ungern gesehen, während Amerika einer erhöhten deutschen Ausfuhr weniger ablehnend gegenübersteht. Es ist zu wünschen, daß in den Beratungen des Künierausschusses der deutsche Standpunkt als Ausgang für die weiteren Beratungen durchgedrungen ist, denn eine Fortsetzung der bisherigen Entschädigungspolitik, bei welcher der Lastenträger die deutsche Kapitalreserve ist, scheint auf die Dauer unendbar. So würde, wenn nicht alles trügt, der Freitag ein für die Fortdauer der Entschädigungsverhandlungen sehr wichtiger Tag sein.

Der Vorschlag des Künierausschusses.

Paris, 22. Febr. Wie der „Neuort Herald“ zu melden weiß, ist der Künierausschuss bereit, der Vollzügung am Freitag vormittag einen Plan zum Transferschutz für Deutschland vorzulegen, der unter Umständen die bisher im Dawesplan enthaltenen Regelungen ersetzen soll. Der Vorschlag des Ausschusses sei nur eine der zahlreichen Lösungsmöglichkeiten und werde durchaus nicht als die wirkungsvollste Lösung angesehen. Der Plan, der den deutschen Schuhförderungen Genüge leiste, ist nur in den Grundlagen gekennzeichnet, aber nicht bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet. Der Ausschuss habe sich vor allem damit beschäftigt, wie sich der Transferschutz in den letzten fünf Jahren ausgewirkt habe. Die Meinungen der Wirtschaftler darüber seien geteilt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Februar 1929.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Verkehrsrausschusses über die Eisenbahnausbesserungswelle Frankfurt a. d. O. und Glogau. Der Ausschuss beantragte, die Eingaben, die sich gegen die Schließung dieser Werke wenden, der Regierung zur Verübung zu überweisen und in einer Entschließung die Reichsregierung zu ersuchen, die Eingaben besonders dringlich zu behandeln mit dem Ziele, das Weiterbestehen der Werke zu erreichen. Sollte das nicht möglich sein, so müsse gefordert werden, daß die Schließung noch einige Zeit hinausgeschoben wird. Die schwierige wirtschaftliche Lage der östlichen Grenzbezirke erforderte gebieterisch eine Verübung der Wünsche auf Weiterbeschäftigung vorhandener Arbeitskräfte. Nach langer Aussprache erklärte Reichsverkehrsminister Dr. Schäzel, die Regierung sei sich der Lage des Ostens voll bewußt. Er sei bei der Reichsbahn dafür eingetreten, daß die Schließung der Werkstätten hinausgeschoben wird. Eine endgültige Entscheidung liege noch nicht vor. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Auf der Tagesordnung steht dann die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über

die Betriebsicherheit der Reichsbahn,

in der es u. a. heißt: Der Reichsverkehrsminister von Guérard habe unmittelbar nach den Unfällen im vorigen Jahr einen Arbeitsausschuß zur Untersuchung der Betriebsicherheit der Reichsbahn eingesetzt, dessen Untersuchungsergebnis dem Reichstage vorgelegt worden sei. Der Ausschuss habe festgestellt, daß die Betriebsicherheit bei der Reichsbahn nach dem Gesamtergebnis der Untersuchungen in einem Maße gewährleistet sei, wie es billigerweise bei einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden könne. Es sei natürlich, so fuhr der Minister fort, daß Mängel aus der Kriegs- und Nachkriegszeit vorhanden seien, zu deren Behebung nicht genug getan werden könne. Die Unregelmäßigkeiten des Untersuchungsausschusses werden daher weiter verfolgt werden. Zur Erneuerung des Oberbaues nach gleichen Grundsätzen wie vor dem Kriege müssen noch 7700 Kilometer des Gesamtstandes nachgeholt werden, die voraussichtlich im Laufe der nächsten sechs Jahre nach einem hierfür aufgestellten Programm erledigt werden. Aber auch die noch an alten Oberbauformen vorhandenen Eisenbahn Gleise und Weichen sind infolge des erhöhten Aufwandes für ihre Unterhaltung vollkommen betriebsicher. Besonderes Augenmerk wird dem Zustand der Fahrzeuge zugeschenkt. Die Durchmusterung leichter und schwerer Wagen bei der Zugbildung soll nach Möglichkeit vermieden werden. Die Reichsbahn erstrebt ferner eine Verringerung der Zuggewichte. Die Sicherungsanlagen werden fortlaufend auf ihre einwandfreie Wirksamkeit untersucht werden. Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß die zur Verbesserung der technischen Anlagen, der Betriebsführung und der Personalverhältnisse der Reichsbahn unabdinglich gebotene Maßnahmen einen Aufwand an Geldmitteln erfordern, der sich unter Zugrundelegung eines aufs engste bemessenen Finanzprogramms auf jährlich durchschnittlich 465 Millionen beläuft. Die Frage der Betriebsicherheit der Reichsbahn sei daher im wesentlichen eine Geldfrage. Bei anhaltendem Fehlen der erforderlichen Geldquellen könne es nicht ausbleiben, daß die Anlagen der Reichsbahn künftig den Ansprüchen gegenüber einmal versagen und daß die Reichsbahn immer mehr im Weltbewerb mit modernen Verkehrsmitteln zurückkomme. Die Reichsregierung, so schloß der Minister, ist sich der Schwere des Problems bewußt und über die Schwierigkeiten klar, die angeblich der auf der Reichsbahn ruhenden politischen Last und der Unmöglichkeit, unter den gegebenen Verhältnissen Tarif erhöhungen vorzunehmen und Anleihen zu begeben, sich der Lösung der Geldfrage entgegenstellen. Sie wird ungeachtet dieser Schwierigkeiten die zeitgemäße Fortentwicklung des deutschen Eisenbahnwesens

und vor allem die Sorge für die Betriebsicherheit der Reichsbahn stets als vornehmste Aufgabe betrachten.

Es ist eine Entschließung des Verkehrsrausschusses eingegangen, die zur Erhöhung der Betriebsicherheit bei der Reichsbahn eine Reihe von Forderungen aufstellt. U. a. werden zentralisierte Sicherungsanlagen, Umbau von Bahnhöfen, verstärkte Gleispflege und Rüttungen von Dienstleistungen und Arbeitszeiten im Betriebsdienst verlangt. Im Rahmen eines festen Finanzprogramms soll die Ausarbeitung der Rüttstände in der Erneuerung des Oberbaues, der Brücken, Tunnel usw. und der Erfahrung alter Personenwagen beschleunigt werden. Zur Beschaffung der Geldmittel wird die Reichsregierung erachtet, dafür einzutreten, daß die Reichsbahn aus der unmittelbaren Haftung für die Reparationszahlungen entlassen und ihr die Möglichkeit einer geordneten und planmäßigen Unabhängigkeit wiedergegeben wird.

Die Verhandlungen werden dann auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

Sitzung vom 21. Februar 1929.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Die Aussprache über

die Betriebsicherheit der Reichsbahn

wurde fortgesetzt. — Abg. Groß (Btr.) wies darauf hin, daß die Deffentlichkeit in den letzten Monaten durch die Nachrichten von großen Eisenbahnunfällen häufig beunruhigt worden sei. Die deutsche Presse habe sich durch ihre Kritik große Verdienste um das allgemeine Wohl des Volkes erworben. Es muß streng untersucht werden, ob nicht etwa übertriebene Sparsamnahmen an den Unglücksfällen mit Schuld sind. Minister von Guérard habe damals schon betont, daß die Reparationsbelastung der Reichsbahn die Sicherheit nicht gefährden würde. Das war um so verdientlicher, als Generaldirektor Dorpmüller auf einer süddeutschen Pressekonferenz erklärt hatte, es sei falsch, zwischen Reparationszahlungen und Betriebsicherheit irgendwelche Zusammenhänge zu konstruieren. Das Reichsbahnpersonal vollbringe gerade unter den heutigen schwierigen Witterungsverhältnissen Großtaten. (Beispiel!) Der Redner sprach dann die Überlastung des Personals und erklärte, in Köln habe man festgestellt, daß viele Beamte seit 20 Wochen noch keinen freien Sonntag gehabt haben. (Hört! Hört!) Die Erneuerung des Wagenparks sei namentlich in Süddeutschland dringlich. Er habe dort einen Wagen gesehen, dessen Unterbau aus dem Jahre 1848 stammt. (Hört! Hört!) Polen habe 100 Kilometer neue Bahnen angelegt, das Reich keine 20 Kilometer. Die Reparationslast der Reichsbahn sei auf die Dauer eine Unmöglichkeit. — Abg. Berth (Komm.) erklärte, die Erklärung der Reichsregierung unterscheide sich in nichts von der Erklärung, die Generaldirektor Dorpmüller den Mitgliedern des Verkehrsrausschusses zugefandt hat. — Abg. Dr. Mittelmann (D. Bp.) erinnerte daran, daß 1924 auch 50 Prozent der Deutschen für das Reichsbahngebot gestimmt hätten. Wenn der Untersuchungsausschuss die Betriebsicherheit bestätigt habe, so treffe das nur für den Augenblick zu, aber nicht mehr, wenn dieses System noch viele Jahre aufrechterhalten werde. Die Deffentlichkeit könne beruhigt sein, wenn Vertreter aller Parteien, die sonst verschiedener Meinung sind, sich auf eine Entschließung geeinigt haben, die die Betriebsicherheit anerkennt. Der Redner forderte eine Nationalisierung bei der Reichsbahnverwaltung. Es sei unerträglich, wenn beispielsweise für das Leuna-Werk drei Eisenbahndirektionen zuständig sind. Der Redner wandte sich gegen die Konkurrenz der Kraftpost für die Eisenbahn und empfahl dem Reichspostminister Schäzel, einmal mit dem Reichsverkehrsminister Schäzel zu Rate zu gehen. (Heiterkeit!) Der Ausschuhentschließung stimmte der Redner zu. Die Reichsbahn müsse aus der unmittelbaren Haftung für die Reparationen entlassen werden. — Die Beratungen wurden dann abgebrochen.

In erster und zweiter Beratung erledigt wurden die deutsch-polnischen Abkommen über die Benutzung und Unterhaltung des Tiefen Friedrichtsholens und über die Fischerei in den Grenzwasserläufen; das Zusabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag und der Gesetzentwurf zur Aushebung der Verordnung über die Sicherung der Landwirtschaft. — Gegen 1/2 Uhr vertrat sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. — Fortsetzung der Aussprache über die Reichsbahn. — Interpellation zur Groener-Denkchrift.

Die Große Koalition in Preußen gescheitert.

Berlin, 22. Febr. Die Zentrumstraktion des Preußischen Landtags hielt heute vor der Plenarsitzung eine Fraktionssitzung ab. Abg. Dr. Heck (Btr.) berichtete über den Stand der Koalitionsfrage. Der Vorschlag des Abg. Stendel (D. Bp.), der in der Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Braun im Staatsministerium am Donnerstag nachmittag gemacht worden war, das Zentrum möge sich mit zwei Reformministern und einem Reichsminister als Staatsminister ohne Portefeuille im preußischen Kabinett einverstanden erklären, war vom Ministerpräsidenten an das Zentrum weitergeleitet worden. Die Landtagsfraktion des Zentrums lehnte diesen Vorschlag einstimmig ab. Dr. Heck begab sich darauf zum Ministerpräsidenten, um ihm diese Entscheidung mitzuteilen. Ministerpräsident Braun hat, wie wir hören, so dann der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Mitteilung gemacht, daß nach Ablehnung des gemachten Vorschlags seine Mission erledigt sei. Damit dürften die Verhandlungen über die Große Koalition in Preußen endgültig gescheitert sein.

Bor ernsten Dingen in Polen.

Warschau, 22. Febr. Die halbmäthliche „Epoka“ und die gesamte Regierungspresse veröffentlichten einen die ganze erste Seite der Blätter füllenden Aufruf des Regierungsbloces, mit dem der Kampf gegen die Opposition aller Lager aufgenommen wird. Es bereiten sich zweifellos innerpolitische Vorgänge von entscheidender Bedeutung vor. Der Aufruf beginnt mit folgenden Worten: „Am heutigen Tage beginnen wir im Sejm die Arbeit an dem von uns eingebrachten Entwurf einer Verfassungsänderung des polnischen Staates. Wir betrachten die Verfassung vom 7. März 1921 als schlecht.“ Weiter wird erklärt, die bisherige Verfassung sei in einer Zeit der Kämpfe um die nationale Freiheit entstanden und vom „sozialen Sejm“ gemacht worden. Der Geist der Unfreiheit habe einen allzu starken Einfluß auf die Gestaltung ihrer Grundlinien gewonnen. Im Kampf um die „bürgerlichen Freiheiten“ habe die Linke die Freiheit des Volkes zu sichern vergeblich. Der Regierungsbloc wolle auf rechtmäßiger Weise um eine gute Staatsverfassung kämpfen. Der legale Weg sei jedoch nicht ein den Grundsätzen des Blocs widersprechender Weg der Kompromisse. Die oberste Gewalt des Staatspräsidenten müsse in der neuen Verfassung gestärkt werden. Man habe die Pflicht, den Nachkommen eine Verfassung zu hinterlassen, die die Macht und die Ehre Polens bestätigen.

Das unruhige Spanien.

Zwischenfälle bei der Auflösung des spanischen Artillerie-Offizierkorps.

London, 22. Febr. Zu den Berichten über Zwischenfälle bei der Auflösung des Artillerie-Offizierkorps in Segovia wird in Privatmeldungen aus Madrid mitgeteilt, daß Offiziere, die ihren Kameraden von der Artillerie die Waffen abnahmen, von Kadetten beschimpft und schließlich angegriffen wurden. Der Befehlshaber beauftragte eine Kompanie Infanterie, die Kadetten zu umzingeln und zu entwaffnen. Die Infanterie befolgte den Befehl nicht ohne weiteres, worauf der Garnisonkommandeur eine Abteilung der Militärpolizei herbeizog. Bei deren Angriff ergaben sich die Kadetten und wurden nach Abgabe der Waffen und Munition in ihre Quartiere eingeschlossen. Bei Anbruch der Nacht hatte die Polizei alle strategischen Punkte der Stadt und Garnison besetzt. Die Kadetten sind entlassen worden. Ein anderer Bericht spricht davon, daß die Kadetten plötzlich einige Infanterieoffiziere angegriffen und sie schwer verletzt hätten. In Barcelona haben alle entlassenen Artillerieoffiziere wieder den Treueid auf König und Regierung geleistet. In sämtlichen anderen Garnisonstadten der Provinz Castilla haben die Offiziere ohne eine einzige Ausnahme hinter die Regierung gestellt und sich erneut verpflichtet. Die Madrider Regierung hofft in wenigen Tagen eine ausreichende Anzahl von Artillerieoffizieren zu bezinnen, die den von ihr verlangten Eid leisten, um den vollen Dienst aufzunehmen zu können.

Die Eischwierigkeiten in den dänischen Gewässern.

Kopenhagen, 22. Febr. Die Eischwierigkeiten nehmen weiter zu. Im Großen Belt hat ein Eisbrecher, der die Fähre durch das Eis bringen sollte, einen Ruderbruch erlitten. Der Verkehr über den Großen Belt ist völlig eingeschlossen. Auch in dem bisher eisfreien östlichen Teil des Kattegats herrscht Eisbildung. Das Eis ist hier 6 Zentimeter stark. Im Kattegat ließ in der Nacht zum Donnerstag ein englischer Dampfer auf Grund. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung unterwegs. Es besteht die Gefahr, daß das englische Schiff vom Eis zerdrückt wird. Auf Bornholm und Samso lagern für 1/2 Mill. Kronen landwirtschaftliche Erzeugnisse die nicht abtransportiert werden können. Man plant die Einrichtung eines Flugverkehrs nach Samso. Der Flugverkehr spielt übrigens eine immer größere Rolle auf der Strecke

Kopenhagen—Odense auf Fünen, auf der zwei große Verkehrsfliegerzeuge zur Personenbeförderung verkehren. Das meteorologische Institut rechnet mit baldigem Eintritt von Tauwetter. Auf Island regnet es bei 3—7 Grad Wärme.

Deutsche Ehrenungen für die Besatzung der „Estonia“.

Kopenhagen, 22. Febr. Nach einer Mitteilung des Außenministeriums hat der hiesige deutsche Gesandte, Dr. Moltzen, eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß der Reichspräsident in Anerkennung des heldenmütigen und wählenden Beistandes, der von dem dänischen Dampfer „Estonia“ auf hoher See dem deutschen Dampfer „Herrenwurf“ geleistet wurde, zugestimmt hat, daß die deutsche Reichsregierung ihren Dank für das gefährliche Rettungswerk durch Überreichung einer silbernen Gedächtnissmedaille Ausdruck gibt, die in dem Mannschaitraum der „Estonia“ angebracht werden soll. Weiter wird in der Note mitgeteilt, daß der Reichspräsident dem Wunsch nach Auszeichnung einiger Offiziere und Angehöriger der Besatzung der „Estonia“ durch die deutsche Ritterkreuzmedaille Ausdruck gegeben und der Präsident des deutschen Roten Kreuzes in Übereinstimmung dem Kapitän und 7 Offizieren und Mannschaften des Dampfers die erwähnte Medaille verliehen hat.

Neueste Nachrichten.

Fünf Verlehrte bei einem Wohnungsbrand.

Berlin, 22. Febr. In Spandau brach am Freitag früh gegen 2.30 Uhr in einem Wohnhaus Feuer aus, durch das mehrere Menschenleben in ernste Gefahr gerieten. Das Feuer entstand in einer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung und griff bald auf den Dachstuhl über. Durch die Flammen war den Bewohnern des zweiten Stockwerks der Weg ins Freie abgeschnitten so daß sie von der mit vier Jügen erschienenen Feuerwehr über die Leitern gerettet werden mußten. Fünf Personen, darunter zwei Kinder, erlitten schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen.

Dreiter Lohnabzug bei Matthias Stinnes — 118 000 Mark erbeutet.

Gladbeck, 22. Febr. Heute früh gegen 5.30 Uhr sollten die Lohnabzüge, die sich in einer schwarzen, mit zwei Gräßen versehenen Ledertasche befanden, von einem Beamten aus den oberen Räumen des Vermögenshauses der Zeche Matthias-Stinnes-Schacht 3 bis 4 in die unteren Auszahlungsräume gebracht werden. An der Treppe im Lichthof wurde dem Beamten im Schutze der Dunkelheit unter Vorhalten einer Pistole die Geldtasche mit 118 000 RM. von vier Räubern entzogen. Die Täter sind in der Richtung Horst-Emscher entflohen.

Zeppelin wieder gestartet.

Friedrichshafen, 22. Febr. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 12.21 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann noch einmal zu einer kurzen Werkstattfahrt aufgestiegen.

Fünfzig Helfer des Schmugglerkönigs Bremer verhaftet.

Oslo, 22. Febr. Nach der Verhaftung des Schmugglerkönigs Bremer ist es der norwegischen Polizei gelungen, 50 Personen zu verhaften, die in Bremers Schmuggelleien verwickelt sind. Seit Bremers Verhaftung hat der Schmuggel offensichtlich abgenommen.

Der Einsturz des Autonomisten Roos vom Kassationshof zurückgewiesen.

Paris, 22. Febr. Der Kassationshof in Paris hat den Einsturz des Autonomisten Roos gegen die beabsichtigte Verlegung des gegen ihn bevorstehenden Prozesses vom Kolmarer Schwurgericht nach den Schwurgerichten des Bez. Doubs zurückgewiesen.

Drei Milliarden Mark Überschuss der britischen Handelsbilanz.

London, 22. Febr. Der Handelsminister Sir Philipp Cunliffe-Vitter hielt bei einem Festessen der

Schiffahrtskammer eine Rede, in der er den Überschuss der Handelsbilanz für 1928 nach vorläufigen Schätzungen des Ministeriums mit 150 Millionen Pfund angab.

Kinderopferungen gerüchtete und Unruhen auch in Bangalore.

London, 22. Febr. Die im Anschluß an die Unruhen in Bombay auch im Bezirk Bangalore in Südbindien ausgetauchten Gerüchte von angeblichen Kinderverschleppungen und Opferungen, haben nach Meldungen aus Bombay nun auf die Stadt Bangalore selbst übergegriffen und zu Unruhen geführt. Am Donnerstag kam es zu Zusammenrottungen. Ein Sadhu-Astet wurde mishandelt, weil er an Kinderverschleppungen beteiligt sein soll. Als die Polizei einzuschreiten versuchte, wurde sie von der Menge mit Steinen beworfen, wobei die meisten Polizisten Verletzungen erlitten. Der Astet wurde schließlich unter großen Schwierigkeiten nach der Polizeistation gebracht. Zwei andere Personen, wie man annimmt, Pathans, wurden gleichfalls mishandelt und liegen mit schweren Verlehrungen im Krankenhaus. In der ganzen Stadt herrscht große Erregung. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen, um eine Wiederholung der Bombayer Vorfälle zu verhindern.

Der Zoll auf Madagaskar — 14 Todesopfer.

Paris, 22. Febr. Der lehre Zoll auf der Insel Madagaskar hat nach hier eingetroffenen Meldungen 14 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden hat eine Höhe von 10 Millionen Franken.

Aus aller Welt.

* Vom Aufzug eingequetscht. In Stuttgart wurde aus bisher noch nicht ausgelärteten Gründen im Untergeschoss des Hauptpostgebäudes ein mit der Überprüfung des Aufzuges beauftragter Monteur eingequetscht. Der Tod des Unglücks traf sofort ein.

* Wieder ein schwerer Zugunfall. Im Hauptbahnhof zu Magdeburg fuhr gestern eine Locomotive auf den Personenzug 576 Magdeburg-Alscherleben auf. Durch den Zusammenstoß wurden drei Wagen des Zuges ziemlich erheblich beschädigt. Etwa 17 Fahrgäste wurden durch Glassplitter verletzt, vier Fahrgäste erlitten Kopf- und innere Verlehrungen und mußten nach dem Krankenhaus übergeführt werden, doch besteht bei keinem der verletzten Passagiere Lebensgefahr. Außerdem erhielt der Heizer des Zuges eine schwere Kopfverlehrung. Der Zug konnte mit einiger Verzö-

lung abfahren, nachdem die beschädigten Wagen abgehängt worden waren. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Führer der Locomotive das Schlüsselzeichen des Zuges übersehen hatte, dessen letzter Wagen, ein sogenannter Heizwagen, sehr starke Dampfwellen ausströmte. — Zu dem Zugunglück auf dem Magdeburger Hauptbahnhof erfaßt die Telegraphen-Union noch, daß der Zustand der drei in das Krankenhaus Alstadt eingelieferten schwerverletzten Personen zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Auch der in bewußtem Zustand eingelieferte Schwerverletzte hat innerhalb des Bewußtheits wieder erlangt. Die Ehefrau Paula Habener erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Betriebsleiter Johannes Ehlert und der Versicherungsagent Max Bühler schwere Brust- und Bauchquerschüsse davongetragen haben. Der Heizer Wipper aus Güsten befand sich im Augenblick des Unfalls in dem Heizwagen des Personenzuges und trug eine schwere Kopfverlehrung davon. Er wurde mit dem Alscherslebener Zug sofort nach Güsten überführt.

* Wieder ein Gasunglück in Mühlheim Ruhr. Am Donnerstag ereignete sich ein neues Gasunglück. In einem Hause im Stadtteil Mühlheim-Sintrum bemerkten Hausbewohner einen eindringlichen Gasgeruch und benachrichtigten die Polizei, die dann feststellte, daß in der Erdgeschosswohnung der Familie Witt alles ruhig war, obgleich die Mittagsstunde bereits vorüber war. Als die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde, fand man den Hörner Witt tot in der Küche auf. In dem Schlafzimmer lagen die Frau Witt, die beiden drei und fünfjährigen Kinder und die Mutter des Witt bewußtlos in ihren Betten. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sich das Beinden der jungen Frau und der beiden Kinder etwas besserte, während bei der alten Frau Lebensgefahr bestehet. In der Küche stand man den Gashahn offen vor. Ob ein Unglücksfall oder eine Familientragödie vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Neuer Gasrohrbruch in Kupferdreh. Kaum hat sich die Aufregung über den Gasrohrbruch in Kupferdreh gelegt, so wird schon wieder ein Gasrohrbruch bekannt. In einem Hause der Zeche „Henriette“ erkrankten neun Kinder an Gasvergiftungsscheinungen. Die sofort angestellten Nachsuchungen haben ergeben, daß die Vergiftungen auf einen Gasrohrbruch zurückzuführen sind. Die Kinder mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht.

* Plünderei eines gestrandeten Dampfers. Der Dampfer „Pingfu“, der auf dem oberen Yangtse auf Grund gelaufen ist, ist nach Meldungen aus Hongkong von Banditen ausgeraubt und verbrannt worden.



Der Kampf um den Berliner Sportpalast.

Wie bekannt, befindet sich seit einiger Zeit der Berliner Sportpalast, eine der größten Sporthallen des Reiches, in großer Finanzschwierigkeit, die u. a. auch dadurch hervorgerufen wurden, daß eine kostspielige An-

lage zur Erzeugung künstlichen Eises geschaffen wurde. Nachdem alle Versuche, das verkrachte Unternehmen wieder flott zu machen, fehl geschlagen waren, wurde am Mittwoch in Berlin eine Zwangsoversteigerung vorgenommen. — Unser Bild zeigt das Innere des Riesenbaus mit Schlittschuhläufen auf der Kunsteisbahn.

Josephas Töchter

Roman von Leo Stein.

„Bin ich Ihnen so widerwärtig, Fräulein Bonny, daß Sie mich so sehr?“

„Sie lächelte. „Ich liebe Sie nicht. Erklärt das nicht alles?“

„Rein! Ich glaube heimlich, es gibt kein zweites Mädchen, das nur aus diesem Grunde meine Werbung zurückweisen würde.“

„Sie denken sehr seltsam über die Frauen, Herr Werling.“

„Ich sehe Sie, Fräulein Bonny.“

„Und scheinbar doch nicht ganz,“ lächelte sie wieder.

„Sie sind eine große Ausnahme. Also wirklich kein hab. Fräulein Bonny, wirklich auch kein anderer Mann?“

„Warum sollte ich Sie wohl lassen?“ gab sie zurück. „Und auch, was ich Ihnen sonst sagte, ist wahr.“

„Dann also — Freundschaft, Fräulein Bonny?“

Sie abwinkte nicht, was ihm diese Worte kosteten, ahnte nicht, was in diesen Augenblicken in der hochmütigen Seele des Mannes vorgegangen war. Er hatte begriffen, daß er heute nichts erreichen würde bei diesem Mädchen. Und gerade ihr Widerstand war es, der ihm ihren Besitz nicht mehr nur begehrswert, nicht mehr nur süß und bezaubernd, der ihn ihm als absolute Notwendigkeit, als legitimes höchstes Ziel seines Lebens, das er erreichen mußte, mußte um jeden Preis, erscheinen ließ. Und darum durfte es kein völliges Ausseitandergehen geben, darum mußte er sich die Möglichkeit erhaben, weiter mit Bonny in Fühlung zu bleiben, weiter um sie zu werben.

Sie zögerte einen Augenblick. Dann legte sie ihre Rechte in seine ausgebreitete Hand.

„Ja, aber wirkliche Freundschaft, Herr Werling. Und mein Wort, mein Wort darf mich ja an diese Unterredung erinnern. Das müssen Sie mir versprechen. Denn nur dann kann ich Ihnen in Zukunft unbesanzen und harmlos gegenüberstehen.“

„Ich verspreche es Ihnen.“ Er drückte die kleine Mädchenhand und widerstand der Versuchung, sie zu lässen.

„Also auf Wiedersehen in Berlin, Fräulein Bonny.“ Sie neigte das Haupt und ging an ihm vorüber, in den Saal zu den Gästen zurück.

Er blieb unbeweglich stehen und starrte ihr nach. Die Hände blieb er zu Händen geballt in den Taschen. In seinen Augen war ein gefährliches, böses Licht. Ein Zug eiserner Energie, unbengsam Entschlossenheit lag um seinen ausdrucksvoollen, ein wenig brutalen Mund.

„Ann gerade,“ dachte er. „Ann mußt du die Meine werden, ganz gleich, ob du willst oder nicht. Es muß Mittel und Wege geben, diesen Mädchentanz, diesen Mädchentrot zu brechen, der glaubt, über Hubert Werling hinwegstreiten zu können, und ich werde sie finden.“

Zweiter Teil.

Grilles Kapitel.

„Ich begreife nicht, daß Theo heute so spät kommt,“ sagte Lilly ungeduldig. Sie stand am Fenster ihres Wohnzimmers in ihrer reizenden kleinen Grunewaldvilla und schaute, wie immer um diese Abendzeit, ungeduldig über den Vorgarten auf die Straße hinaus, auf der ihr Mann kommen mußte.

„Aber Lilly,“ sagte Bonny lächelnd. „Es ist gerade zehn Minuten später als sonst.“ Sie sah, mit einer Handarbeit beschäftigt, im Sessel und blickte jetzt auf und zu der Schwester hin.

„Zehn Minuten sind eine lange Zeit, wenn man sich so wenig bei wie Theo und ich,“ meinte die junge Frau leise.

Das Mädchen entgegnete nichts. Gegen diese rettungslose Verliebtheit der Schwester war ja doch nichts zu sagen. Theo, Theo und noch einmal Theo! Das war Lillys Welt geworden. Bonny und die Mutter waren in einem sehr weiten Abstand von ihm. Sie war sich dessen gar nicht so recht bewußt. Wußte auch nicht, daß ihr einziger Gesprächsstoff Theo war, und daß Bonny anfangen konnte, wovon sie wollte sie selbst doch immer wieder ans Theo zurückkam

Lilly neckte Bonny mit ihrer Verliebtheit, unter der sie innerlich litt. Sie fühlte sich unbedeutig in ihrem mühsigen Leben im Hause des Schwagers, in dem sie nun schon im dritten Monat war. Zuerst, als die Mutter wieder heiratete, hatten die Schwestern das behagliche Dasein ohne Arbeit und ohne Pflichten entzückt dingenommen.

Aber nun wurde es Bonny schon langweilig. Sie, die, seit sie zurückden konnte, Tätigkeiten und Pflichten kannte, früher die Schule, danach die Gewerbeschule und dann das Kontor, fand, daß sie jetzt nicht an dem Platze war, an dem sie gehörte. Sie sehnte sich nach Arbeit, nach einem Beruf, ohne doch selbst zu wissen, was sie beginnen sollte. Vielleicht kam das alles auch nur daher, weil sie sich so überflüssig in dieser jungen Ehe fühlte. Oft sprach sie vom Heimtreiben und blieb dann doch, weil Lilly sie so sehr hat. Und weil sie sich auch in Hamburg, auch in der Ehe der Mutter, als lästige Dritte und nicht an ihrem Platz empfand. Obgleich Mutter und Schwester mit großer Zärtlichkeit an ihr hingen und beide glaubten, daß Bonny ihr Heim auch als ihr eigenes Zuhause betrachtete, war es dem jungen Mädchen oft so, als habe sie ihre wahre Heimat, ihr wirkliches Zuhause seit den großen Veränderungen in ihrem Leben verloren. Denn richtig wohl hatte sie sich im Herbst, als Lilly auf der Hochzeitstour war, ebensoviel gefühlt wie hier im Hause der jungen Frau, wo es ihr immer vorkam, als wäre ihre ständige Begleitung das Glück des verliebten Paars.

„Endlich!“ sagte Lilly mit einem erlösten Seufzer. „Endlich kommt er!“ Sie winkte zum Fenster hinaus. „Dr. Theo Vorselt kam mit schnellen Schritten den kurzen Weg von der Elektrischen. Ein Auto hatte das junge Paar noch nicht, aber der alte Herr Vorselt stellte den Kindern sein Auto sehr oft zur Verfügung. Lilly hatte es auch äußerlich wunderbar gut bekommen. Sie war eine geliebte, vererbte, wohhabende Frau geworden.

Und glücklich. Aber alle Mäzen ähnlich.

(Fortsetzung folgt.)



Gasthofz. Teichhaus

Sonnabend den 23. Februar

Schlachtfest

Von nachm. 4 Uhr **Wollfleisch und Bratwurst**, später frische **Hauschlächte**.

Hierzu laden freundlichst ein.

Herm. Hausdorf u. Frau.



Handarbeits - Sonderhefte

Stück 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 RMk.

Wollkleidung f. Damen, Kellinarbeiten, Wollbelte
f. Kissen, Strick - Trickarbeiten, Relief - Malerei,
Weiß - Stickerei, Bestickte Zimmergarnituren

ferner

Ullstein Damenmode — Wiener Modenspiege
empfiehlt

Buchhdg. Hermann Rühle.

Saatenreinigung

führt aus

Düngerhandels-Akt.-Ges. zu Dresden

Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd

Herrn Amt Hermisdorf Nr. 10.



Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Haben Sie!
Gicht, Ischias,
Rheumatismus

Ohne Kosten für Sie, nur
aus Nächtenleben teile ich
Ihnen mit, wodurch ich von
diesem langjährigen qual-
vollen Leiden geheilt wurde.
Max North, Hannover 384.
Hinüberstraße 13. II.



Pflegerinnen

und Aerate verwenden und empfehlen mit Voeville Kaiser's Brust-Caramellen 15.000 Zeugnisse für die hervorragende Qualität dieses Volksmittels bei Husten, Hosenkrebs, Katarrh und als Schutz vor Erkältung. Schönheitsdienstliches Folgen von Erkrankungen dadurch vermieden werden, dass Kaiser's Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines valentinen Hustens genommen werden.

Bestell 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Nehmen deshalb auch Sie

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Mirsch-Pipothek
P. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz
Herm. Schlotter und wo Plakate
sichtbar.

Kurt Müller

Schreibmaschinen - Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefern und reparieren
Schreibmaschinen
aller Systeme.

Auf zum Kostümfest - Fasching in der Laubengkolonie -

Veranstaltet vom Turnverein „Jahn“ e.V.
am Sonnabend, den 2. März 1929

in sämtlichen Räumen des Gathofes zum Ross.
Eintritt 1 M. Beginn 7 Uhr.

Karten-Bevorzugung Buchhandlung H. Rühle, Gathof 3. Stock
und bei den Mitgliedern.

Bau land

am Babah. Ottendorf-Okrilla-
Süd gelegen in unter günst.
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsr.
dieses Blattes.

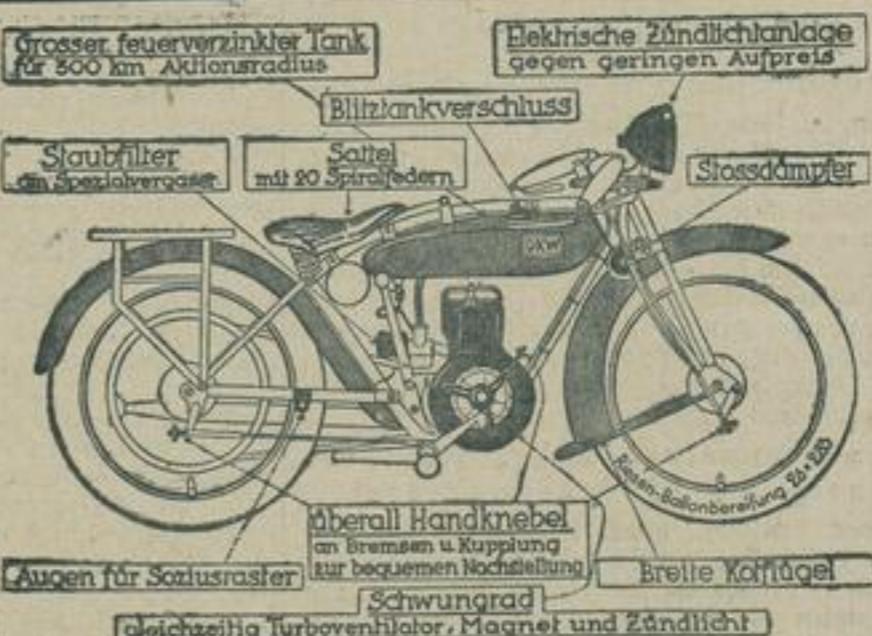
Poesie-Alben

in großer Auswahl empfiehlt
sehr preiswert
Herm. Rühle

Buchhandlung.

Achten Sie

beim Kauf eines Motorrades
auf alle diese Einzelheiten!



DKW E 200 steh- u. führerscheinfrei RM 695.— (Kassapreis ab Werk
DKW E 300 ccm / 8 Brems-PS . . . RM 850.— (Wochenraten ab RM 10.-)

Fahren Sie nur DKW!

Warum? Unzählige Gründe könnten wir Ihnen hierfür nennen. Wir wünschen aber, daß Sie sich selbst von den Vorzügen unserer DKW-Motorräder überzeugen. In unserer vorigen Anzeige sagten wir Ihnen bereits, daß Sie ein Motorrad auf Schönheit, Bequemlichkeit, gute Fahreigenschaften, moderne technische Ausrüstung wie auf Zuverlässigkeit u. Schnelligkeit prüfen müssen. Sie werden hierbei finden, daß kein Motorrad all diese Bedingungen so restlos erfüllt wie DKW!

Sie werden finden:

1. **DKW-Motorräder sind schön und elegant** in ihrer gedrungenen, wuchtigen Gestalt.
2. **Beim DKW ist in allen Teilen an Bequemlichkeit gedacht**, wie schon aus obigem Bild ersichtlich. Bei schweren Typen überdies verstellbare Lenktange und Steuerungsdämpfer, Sonderkettenlösung, Gummiradnippel am Tank; bei Z 500 auch Stecknippel.
3. **DKW besitzt die absolut besten Fahr-eigenschaften**. Achten Sie bei der Probefahrt darauf, wie Sie durch die Ballonbereifung und durch die erstklassige Gabelfederung mit Stoß- und Steuerungsdämpfer nahezu stoßfrei fahren. Wie die Maschine dank des tiefen Schwerpunktes selbst auf nassen Straßen ohne Gefahr des Abgleitens und Schleuderns sicher liegt.
4. **DKW ist auf der Höhe der Technik**, vor allem durch die Überlegenheit seines Motors, der dank seines Zweitaktsystems viel größere Elastizität, erhöhtes Anzugsmoment und unerreichte Bergsteigefähigkeit besitzt, sowie durch Wegfall der Ventile unbedingt zuverlässig ist. Beachten Sie auf obiger Abbildung aber auch alle anderen Einzelheiten.
5. **DKW ist zuverlässig**, vor allem, wie vorwähnt, durch den Zweizylinder sowie durch Verwendung nur erstklassigen Materials und durch die jede Störung ausschließende Gemischschmierung.
6. **DKW ist auch schnell**, vor allem am Berg. Ein DKW-Fahrer kennt nicht den Ärger, dauernd von anderen Fahrern abgehängt zu werden.

Dies nur einige Anhaltspunkte. Kommen Sie, wenn Sie rechtzeitig zum Frühjahr ein Motorrad erhalten wollen, schnellstens zum DKW-Vertreter und überzeugen Sie sich selbst. Sie werden dann finden, daß Sie tatsächlich nur kaufen können:

DKW

Vertreter:

Paul Gütter, Ottendorf - Okrilla
Auto- u. Motorrad - Fahrschule.

